25 Jahre Dortmunder Tierpark – ein Rückblick

Dr. Wolf BARTMANN, Dortmund

25 Jahre genügten längst, den Dortmunder Tierpark – ein kommunaler Zoologischer Garten – fest in das Bewußtsein dieser Stadt zu verankern. Was einmal als Heimattierpark begann, ist kontinuierlich zum Zoologischen Garten moderner Prägung geworden, der heute die umfassenden kulturellen und freizeitgestaltenden Funktionen wahrnimmt, deren der verstädterte Bürger so dringend bedarf.
25 Jahre runden einen Werdegang ab, der es wert ist, in groben Zügen hier aufgezeigt zu werden.

Vorgeschichte

Vorschläge und Pläne für die Einrichtung eines Zoologischen Gartens gab es schon vor dem letzten Kriege, doch gingen diese in den Wirren der vierziger Jahre verloren. Danach wurde der Tierparkgedanke erneut aufgegriffen, und 1949/50 fanden die ersten Beratungen und Ortsbesichtigungen der städtischen Gremien zur Gründung statt. Parallel hierzu hatte sich aus der Dortmunder Bürgerschaft zu gleicher Zeit eine „Zoogesellschaft Dortmund" (der später umbenannte und heute bestehende Verein der Tierparkfreunde e. V.) konstituiert, der ebenfalls die Einrichtung eines Zoos am Herzen lag. Die maßgeblichen Stellen einigten sich auf das stadteigene Gelände im südlichen Teil des Rombergparks, das bestens für die Anlage des künftigen Tierparks geeignet war. Die Bezeichnung „Tierpark" wurde damals bewußt gewählt, weil bei der Gestaltung einer Zoolandschaft der gefällige Parkcharakter vorrangig erhalten bleiben sollte. Nachdem die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vorlagen, wurden die Bauarbeiten am 6. November 1951 unter der Regie des damaligen Gartenbaudirektors Konrad Glocker begonnen. Glocker war es auch, der die Gestaltung und weitere Entwicklung der jungen Einrichtung in den folgenden Jahren mit Können und Engagement prägte. Zu Recht steht ihm das Verdienst des eigentlichen Gründers des Dortmunder Tierparks zu. Zu Pfingsten am 24. Mai 1953 konnte der neuerstandene Tierpark feierlich eröffnet und der Bürgerschaft übergeben werden, die ihn von Stund an uneingeschränkt akzeptierte. Bereits 298 310 Besucher kamen im Eröffnungsjahr in die damals 11 ha große Anlage. Die Initiatoren des Tierparks hatten als

Zielsetzung

klar erkannt, wie wichtig und lebenswert ein Zoologischer Garten für die arbeitende Bevölkerung einer Industriestadt ist. Das gilt für alle Schichten und Altersstufen von Großstadtmenschen, die vor den Toren ihrer Stadt, abseits von Beton, Glas und Asphalt, Entspannung und Erholung suchen. Hier ist der Treffpunkt der Familien, und die sozialhygienische Funktion des Tierparks ist, verglichen mit ähnlichen Einrichtungen der Kommune, sicher überragend und unantastbar. Nicht nur der Freizeitgestaltung allein sollte der neue Tierpark dienen, sondern auch Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen Bildung und Wissen über Natur und Tiere vermitteln. Damit ist dem Tierpark ein bedeutender Akzent als Bildungsstätte im Rahmen seiner kulturellen Aufgaben gesetzt. Schließlich ist er bei der um sich greifenden Naturentfremdung des modernen Menschen und den daraus resultierenden Zivilisationsschäden eine Kontaktzone, ein Ventil zur belebten Umwelt, die sonstwo mehr und mehr aus dem Blickfeld gerät. Mediziner und Psychologen sind längst einig, daß sinnvolle Freizeitbeschäftigung in der Umgebung von Tieren und Pflanzen die aus unserer unnatürlichen Umwelt bedingten seelischen Mängelerscheinungen wirksam verhüten hilft. Neben der auf

den Menschen fixierten Aufgabenstellung ist der Tierpark in zunehmendem Maße ein letztes Refugium für zahlreiche Wildtierarten, die durch Zerstörung ihrer freien Lebensräume, durch Jagd, Fang oder Ausrottung vielerorts keine Überlebenschancen haben. Dies gilt für einheimische und fremdländische Wildtiere in gleichem Maße. Wisschenschaftlich geleitete Zoologische Gärten sind zudem ethisch verpflichtet, den vorhandenen Tierbestand im Rahmen vertretbarer Möglichkeiten für Forschung und Lehre zu nutzen, was mehr als bisher getan werden muß.
Es ist den Gründern des Tierparks hoch anzurechnen, welchen Weitblick und zukunftsorientierte Umsicht sie zu einer Zeit aufbrachten, als noch gänzlich andere Probleme anstanden und die Begriffe „Freizeitgestaltung, Umweltschutz, Zivilisationsschäden und Artenschwund" noch nicht existierten oder lange nicht so akut waren, wie das heute ist und erst recht morgen der Fall sein wird. Die Entwicklung, die rasante Veränderung unserer Umwelt, nicht zuletzt auch der ständig wachsende Zuspruch und die Zuwendung zum Tierpark – ausgedrückt in stetig steigender Besucherfrequenz – gaben den einstigen Begründern nur zu recht. Die Entstehung des Tierparks kurz nach dem Kriege macht es verständlich, daß der

Tierbestand

in den Anfängen vorwiegend einheimische, bzw. europäische Wildtiere umfaßte, da exotische Arten zu der Zeit kaum im Handel erhältlich waren. Auch sollte bewußt die heimische Tierwelt dem Publikum nahe gebracht werden, was bis heute ein Schwerpunkt des Dortmunder Tierparks geblieben ist. Eine klare Konzeption, nur europäische Tiere zu halten, gab es indessen nie. Neben Wildschweinen, Hirscharten, Reh usw. wurden schon am Tage der Eröffnung exotische Wildtiere wie Sasinantilopen, Lamas, Axiswild, Flamingos, Papageien und eine Reihe anderer tropischer Vogelarten gezeigt. Sehr bald folgten Kalifornische Seelöwen, Zebras, Schimpansen und andere Affen, Antilopen und weitere exotische Vogelarten, weil man früh erkannte, daß heimisches Wild allein wenig publikumswirksam ist und obendrein wesentlich schwierigere Haltung und Pflege erfordert als die attraktiveren Exoten. Bei der Erweiterung des Tierbestandes halfen in erster Linie die alljährlichen finanziellen Zuwendungen des Vereins der Tierparkfreunde, aber auch private Spender von Handel und Industrie honorierten mit Spendengeldern die im Tierpark geleistete Arbeit zum Wohle der Bürger. 10 Jahre nach der Gründung waren bereits 140 Tierarten vertreten, wobei Fische und Reptilien des Tropenhauses nicht mitgezählt sind. Man begann Überlegungen zu einer Erweiterung des Parkgeländes zu treffen, schlug weitere 11 ha angrenzende Ackerfläche zu und hatte nach zweijähriger Bauzeit Unterkünfte und Gehege für afrikanische Huftiere (Zebras, Rappenantilopen, Elenantilopen, Sitatungas), Strauße, Geier und diverse Tierarten Indiens (Nilgaus, Hirschziegenantilopen, Saruskraniche usw.) geschaffen. Im Rahmen der Erweiterung des Parkgeländes waren auch Giraffen und Eisbären mit entsprechenden Anlagen vorgesehen, doch mußten diese Arten, bzw. Projekte aus finanziellen Erwägungen vorerst zurückgestellt werden. Eine gezielte Aufwertung des Tierbestandes wurde seit 1974 konsequent verfolgt, wobei Leitgedanken wie vorrangige Aufnahme bedrohter Arten in den Tierpark, Ergänzung von Zuchtgruppen, Gemeinschaftshaltung geeigneter Arten gleicher geographischer Zonen, aber auch Erweiterung der heimisch-europäischen Fauna zugrunde liegen. In rascher Folge kamen an Raubtieren Sumatratiger, Nordchinaleopard, Schwarzpanther, Mähnenwolf, Hyänenhund, Serval, Rotluchs und auch Vielfraß, Fischotter sowie andere Marderarten hinzu. Die gewichtigste Anschaffung war zweifellos der Import eines Paares Weißer Nashörner im Jahre 1975. Flachlandtapir, Capybara, Großer Ameisenbär fanden gemeinsam auf einer neugestalteten Südamerika-Anlage Platz, wo zudem Jabirustörche, Wehrvögel, Magellangänse und Wildtruthähne vertreten sind. Die Tiergruppierung der Afrika-Anlage wurde durch Pferdeantilopen, Große Kudus, Marabus, Sattelstörche und verschiedenartige Enten und Gänse bereichert. Insgesamt wird hier eine typisch afrikanische Tiergemeinschaft in beispiellos reizvoller Zusammensetzung und Umgebung gezeigt. An europäischen Huftieren kamen so heikle Pfleglinge wie Elch, Steinbock und Gemse hinzu. Biber, Alpenmurmeltier, Steinadler, Graukranich, Auerwild sind weitere wertvolle Bereicherungen des heimischen Tierbestandes im Tierpark. Turkmenische Kulane konnten als existenzbedrohte Tierart gut mit den vorhandenen Kamelen vergesellschaftet werden. Das ebenfalls seltene asiatische Bantengrind bildet

einen interessanten Vergleich zum europäischen Wisent, der schon länger im Tierpark vorhanden ist. Neben Schimpansen wurden als weitere Menschenaffen ein Paar Orang-Utan erworben, und neu sind ebenfalls die Siamang-Gibbons vertreten.
Der heutige, schon gut sortierte Tierbestand entspricht mit rund 330 verschiedenen Arten von Wildtieren durchaus dem lebenden Inventar anderer vergleichbar dimensionierter Zoologischer Gärten. Was noch fehlt, sind wenige „klassische" Zootiere wie Löwe, Giraffe, Elefant, die die Besucher einfach zu sehen wünschen, weshalb in absehbarer Zeit auch für den Dortmunder Tierpark derartige Anschaffungen eingeplant sind.
Die Krönung aller Tierhaltung und ein Beweis für den richtig gewählten Weg sind die Ergebnisse der

Zucht und Aufzucht

im Tierbestand eines Zoologischen Gartens. Neue Erkenntnisse in der Tierernährung, Verhaltensforschung, Veterinärbetreuung haben hier allgemein zu erstaunlichen Erfolgen geführt, doch gibt es herausragende züchterische Leistungen, mit denen der Dortmunder Tierpark im besonderen aufwarten kann. Seit den Anfängen der Seelöwen-Haltung im Jahre 1955 wurden nicht weniger als 22 Jungtiere auf der Anlage geboren, wovon knapp die Hälfte aufgezogen werden konnte. Das ist bei der sonst in Zoos üblichen hohen Totgeburtenrate der Robben ein Spitzenresultat, das Dortmund einen ersten Rang unter den Robbenhaltern eingebracht hat.
Von den im Bestand gehaltenen Affenarten züchteten Katta, Kapuzineraffen, Totenkopfäffchen, Krallenaffen, Wollaffe, Hulockgibbon, Weißhandgibbon, Siamang bis hin zum Orang-Utan erfolgreich. Bei letzteren ist es besonders erfreulich, daß eine natürliche Aufzucht (1978) durch die Orangmutter gelingt, während in den meisten Zoos die jungen Menschenaffen von Menschenhand aufgepäppelt werden müssen. Die künstliche Aufzucht eines Kleinen Pandabären im Tierpark (1975) war hingegen eine vielgeachtete Sensation, da diese heiklen Katzenbären zuvor in Europa noch nie von Geburt an von Menschenhand aufgebracht werden konnten und überhaupt sehr selten zur Welt kommen. Erstmalig in der BRD konnte auch ein Großer Ameisenbär (1976) aufgezogen werden, der von der Geburtsstunde an über viele Wochen von seiner Mutter auf dem Rücken transportiert wurde, bis er erste eigene Schritte wagte. Auf Anhieb gelang es im Tierpark ebenso gut, den ersten Nachwuchs (1978) der Mähnenwölfe aufzubringen! Mit diesen sensiblen und kostbaren Paßgängern pflanzten sich alle Säugetierarten der Südamerika-Anlage (Flachlandtapir, Capybara, Großer Ameisenbär) erfolgreich fort. Ausnahmslos züchteten sämtliche Antilopenarten, Wildrinder, Zebras, Kulan, Hirsche, Gemsen, ohne daß sie im einzelnen aufgeführt werden sollen. Unter dem Nachwuchs der Vögel ist neben diversem Wassergeflügel, Eulen usw. die erstmalige Aufzucht von Dampfschiffenten (1977/78) und eines Gesperres Auerwild (1978) besonders zu erwähnen.
Soweit Nachzuchttiere nicht im eigenen Bestand verbleiben können, werden sie im Tausch oder Verkauf vorrangig an andere Zoologische Gärten, in zweiter Linie an den Tierhandel abgegeben. Die Kapazitäten der Tierhaltung sind nicht allein vom Gesamtareal des Tierparks her begrenzt, sondern die

Bautätigkeit

bestimmt über verfügbare Einstellmöglichkeiten, die auf die jeweils zu haltende Tierart abgestimmt sein muß. Ein nach wie vor gültiger Grundsatz für die im Tierpark erforderliche Bauaktivität lautet, Tierunterkünfte und Gehege stets so harmonisch und angepaßt wie möglich in das vorhandene Parkgelände einzufügen. Nicht wuchtige Architektur soll dem Publikum Blickfang sein, sondern Tiere müssen in erster Linie auf den Besucher wirken. Demnach war die im Tierpark von Anfang an gewählte Bauweise in der Größenordnung bescheiden und hintergründig, in der Auswahl der Materialien auf Holz und Naturstein geprägt. Die in den fünfziger Jahren erbauten ersten Groß-Freianlagen für Braunbären und Seelöwen aus Ruhrsandsteinblöcken werden von jedermann als sehr gefällig empfunden, zumal sie einmalig schön begrünt sind. Ebenso bewährt hat sich die Dortmunder Methode der Dachbegrünung von Flachdach-Stallgebäuden, was nicht nur optisch angenehm rustikal wirkt, sondern auch eine gute Wärmeisolation abgibt. Die eichenholz-verkleideten Stall-Außenwände lassen oft nicht

vermuten, welche hygienische und komfortable Innenausstattung (Keramikfliesen, Bodenheizung) eingebracht wurde. Renovierungs- und Grundüberholungsarbeiten beschäftigen die tierparkeigene Handwerkertruppe in erster Linie. Diesbezüglich wurden seit 1974 die Anstrengungen recht intensiviert. Daneben konnte eine beachtliche Anzahl von Tierunterkünften und Gehegen von der technischen Belegschaft ganz oder teilweise im gleichen Zeitraum neuerstellt werden. Es sind dies u. a. ein Streichelgehege (1975), ein Pavillon für Menschenaffen (1975), ein Haus und Außengehege für Mähnenwölfe (1975), ein Erweiterungsbau Antilopenstallung (1976), eine Nashorn-Freianlage mit Trenngraben (1976), eine Fischotteranlage (1977), eine Anlage mit Haus für afrikanische Wildhunde (1977), zwei Flugvolieren für Greifvögel (1977), eine Biberanlage (1978), drei Doppelvolieren für Vögel (1978/79). 1978 wurde das mit Spendenmitteln der Dortmunder Stadtsparkasse in Auftrag gegebene Raubtierhaus mit Freianlagen für Tiger und Löwen fertiggestellt. Mit diesem modern ausgestatteten, den Tieren und den Besuchern gleichermaßen ein Optimum an Komfort bietenden Komplex wurde erstmals im Dortmunder Tierpark ein Tierhaus erstellt, das Besuchern den Zutritt gestattet. Das herausragende Großbauprojekt, zugleich auch eine enorme Verbesserung der Infrastruktur des Tierparkbetriebes, war die Fertigstellung (1977) eines Betriebshof-Komplexes, der in Verwaltungstrakt, Futterküche, Werkstätten, Garagen und Sozialräume gegliedert ist. Damit wurden dem

Personal

des Tierparks nach nahezu 25 Jahren Barackendaseins endlich eine vernünftige Unterkunft und Arbeitsplätze zuteil. Der Einsatz von geschultem und qualifiziertem Personal für die Tierpflege gestaltete sich von Anfang an schwierig, da bei Eröffnung des Tierparks nur eine zusammengewürfelte Belegschaft aus verschiedenen Betrieben des Gartenamtes und der Forstabteilung – freigestellte Arbeitskräfte – zur Verfügung stand. Erfahrungen und tierpflegerische Kenntnisse mußten erst erworben werden. Auch die Tierparkleitung wechselte in kürzeren Abständen mehrmals, bis 1959 Walter Simanowski die Leitung übernahm und über 15 Jahre kontinuierlich bis zur Pensionierung innehielt. 1974 trat der Verfasser die Nachfolge an; seit 1977 ist die Planstelle eines wissenschaftlichen Assistenten von einem weiteren Zoologen besetzt. Von 1974 an wird im Tierpark planmäßige Ausbildung betrieben, d. h. tierpflegerisches Personal muß nicht wie früher vorwiegend aus landwirtschaftlich oder ähnlich orientierten Berufen rekrutiert werden. Die tierärztliche Betreuung des Tierbestandes ist vertraglich mit der Praxis Drs. vet. med. Edmund und Rolf Brahm geregelt, wobei Dr. E. Brahm den Tierpark seit seiner Gründung versorgt.
Der Personalbestand des Tierparks hat sich seit seinem Bestehen – trotz flächenmäßiger Erweiterung und erweiterten Aufgabenbereichen – kaum vergrößert. Rund 60 Mitarbeiter sind in Leitung, Verwaltung, Tierpflege, handwerklich-technischem und gärtnerischem Bereich und als Auszubildende tätig.
Zoologische Gärten bgründen ihre Existenz damit, für Tiere und Menschen gleichermaßen wichtig und unentbehrlich zu sein. Der Mensch als

Besucher

rangiert sogar an erster Stelle, profitiert er doch von der Institution Zoo für sich selbst am meisten. Die ständig steigende Popularität Zoologischer Gärten findet auch im Dortmunder Tierpark eindeutig Ausdruck in der Besucherstatistik. Waren es schon im Eröffnungsjahr 1953 insgesamt 298 310 Besucher, die den neuen Tierpark kennenlernten, so kletterte die Zahl 1977 auf 766 265 Besucher im Tierpark einschließlich Tropenhaus. Damit zieht diese Einrichtung mehr Besucher pro Jahr an als alle Theater-, Opern-, Volkshochschul- und Museumsprogramme zusammen und übertrifft sogar die sportlichen Veranstaltungen in unserer Stadt. Der stärkste Besucherandrang wird im Frühling/Sommer verzeichnet, wobei an einem Schönwetter-Wochenende bis 50 000 Besucher registriert werden. Zahlreiche Kfz mit auswärtigen Kennzeichen auf den 1977 erweiterten Parkplätzen am Haupteingang belegen die Attraktivität des Dortmunder Tierparks weit über die Stadtgrenzen hinaus. Mit Eintrittspreisen von 2,50 DM pro Erwachsenen / 1,50 DM pro Kind nebst Ermäßigungen für Sozialhilfeempfänger (Stand 1. 1. 1978) liegt der Tierpark an der untersten Preisskala aller Zoologischer Gärten von vergleichbarer Dimension. Dotmunder Schulklassen haben stets freien

Eintritt, und ein erfreulicher Trend zur wachsenden Nutzung der idealen didaktischen Möglichkeiten des Tierparks macht sich bei Pädagogen bemerkbar.
Die feste Verankerung des Tierparks im Bewußtsein der Bürger wird nicht zuletzt durch

Öffentlichkeitsarbeit

bewirkt. In dieser Hinsicht wurden die Bemühungen seit 1974 sehr intensiviert, da es ein Anliegen der Öffentlichkeit ist, über das Geschehen im Zoobereich informiert zu werden. Die örtlichen Presseorgane der Stadt und des Umlandes berichten in erfreulichem Umfange über den Tierpark, wobei regelmäßige Pressenotizen der Tierparkleitung zugrunde liegen. Ebenso wird bei entsprechenden Meldungen überregional von Presse, Rundfunk und Fernsehen aus dem Dortmunder Tierpark berichtet. Monatliche Führungen und Vortragsreihen in Verbindung mit dem Programm des Vereins der Tierparkfreunde e. V., Lichtbildervorträge in und um Dortmund und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften verhalfen dem Tierpark zu weiterer Popularität im In- und Ausland.
Der Dortmunder Tierpark ist eine kommunale Einrichtung, getragen und in seiner weiteren Entwicklung entscheidend von den Gremien der Politik und Verwaltung geprägt. Eine

Ausschau

über künftige Vorhaben und Planungen kann daher aus der Sicht der Tierparkleitung stets nur Möglichkeiten und Notwendigkeiten aufzeigen, deren Verwirklichung u. a. nicht zuletzt von Finanzierungsfragen abhängig ist. Um dem Dortmunder Tierpark auch künftig Raum und Großzügigkeit der Gestaltung zu sichern, soll vordringlich zu den 27 ha weitere 10 ha angrenzendes Parkgelände zugeordnet werden, das gut geeignet ist für die Ansiedlung europäischer Wildtiergruppen. Ein absoluter Gewinn wäre die Erstellung von drei weiteren, für das Publikum zugänglichen Tierhäusern (Vivarium, Giraffenhaus, Elefantenhaus), deren Besetzung den Tierpark nicht nur wesentlich attraktiver machen würde, sondern sie böten auch dem Publikum an einigen exponierten Stellen des weitläufigen Parks Witterungsschutz. Einige Verbesserungen der Infrastruktur und des Besucherservices wären durch den Neubau von Haupt- und Nebeneingang mit entsprechenden Einrichtungen (Sanitär, Kiosk, Info-Raum, Behinderten-Geräte) und vor allem auch durch eine Lösung der gastronomischen Unzulänglichkeiten (Neubau eines Restaurants) vonnöten. Dem Beispiel und den ausgezeichneten Erfahrungen anderer Zoologischer Gärten folgend, wird – räumliche Voraussetzungen sind bereits vorhanden – ein Zooschulunterricht im Tierpark unter Anleitung eines Planstelleninhabers (Pädagoge/Biologielehrer) angestrebt.
Die wachsende Anziehungskraft des Tierparks – sicher kein Zufall, sondern einem wirklichen Bedürfnis der verstädterten Menschen entsprechend – läßt keine Frage aufkommen, ob man in Dortmund einen Zoologischen Garten braucht oder darauf verzichten kann. Angesichts der kulturellen und sozialhygienischen Aufgaben dieser Einrichtung geht es vielmehr darum, seitens der verantwortlichen Gremien jene Wertschätzung und Förderung angedeihen zu lassen, die dem Zoologischen Garten Dortmund – liebevoll und bewußt TIERPARK genannt – eine stetige Entwicklung auch fortan garantiert. Dazu bedarf es Investitionen, doch mag es allen Verantwortlichen gegenwärtig sein, daß kaum eine Entscheidung vernünftiger, zukunftsorientierter, sozialer ist als ein finanzielles Ja zum Tierpark.
Exakt so haben es seine Gründer vor 25 Jahren schon gesehen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolf Bartmann, Tierpark Dortmund, Mergelteichstraße 87, 4600 Dortmund 50

Abb. 1: Die Bären-Freianlage war das erste große Bauprojekt für Tiere im Dortmunder Tierpark; sie gefällt auch heute noch. Von dem 1953 erworbenen Braunbären-Trio (*Ursus arctos*), das stets Favorit des Publikums war und ist, lebt eine alte Bärin bis heute auf der zweckmäßigen und übersichtlichen Anlage. (phot. H. Bohm)

Abb. 2: Die tonnenschweren Weißen Nashörner (*Ceratotherium simum*) sind nur eine von vielen bedrohten Wildtierarten, deren Haltung und Zucht man heute im Dortmunder Tierpark als vordringliche Aufgabe betreibt. (phot. Dr. Bartmann)

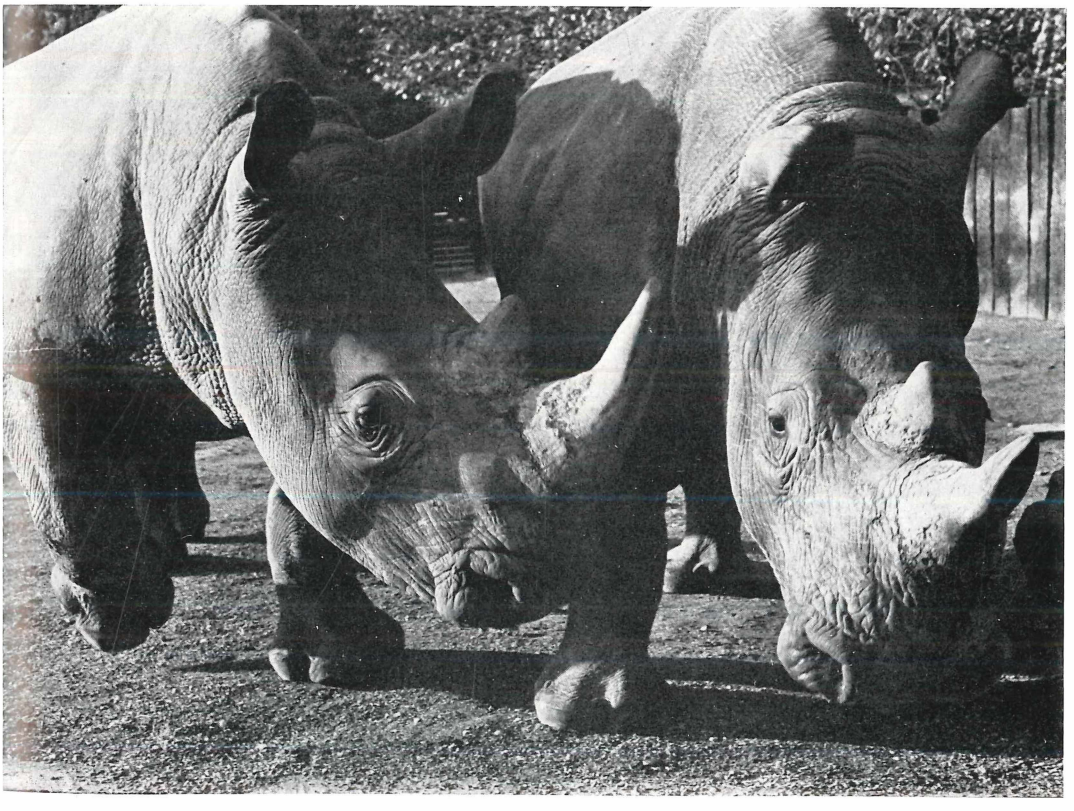


Abb. 3 u. Abb. 4: Wo immer möglich, ist dem Besucher im Dortmunder Tierpark ein direktes und nahes Erleben der Tiere durch geschickte Bauweise garantiert. Die Orang-Utans (*Pongo pygmaeus*) und andere Menschenaffen sind bei jeder Witterung entweder im Außengehege oder hinter 38 mm dicken Verbundglasscheiben zu sehen. (phot. H. Pruys)

Das 1978 eröffnete neue Großkatzenhaus und seine Freianlagen bieten Tigern (*Panthera tigris sumatra*) und Löwen (*Panthera leo*) optimale Unterkunft und den Besuchern ideale Beobachtung. (phot. H. Pruys)

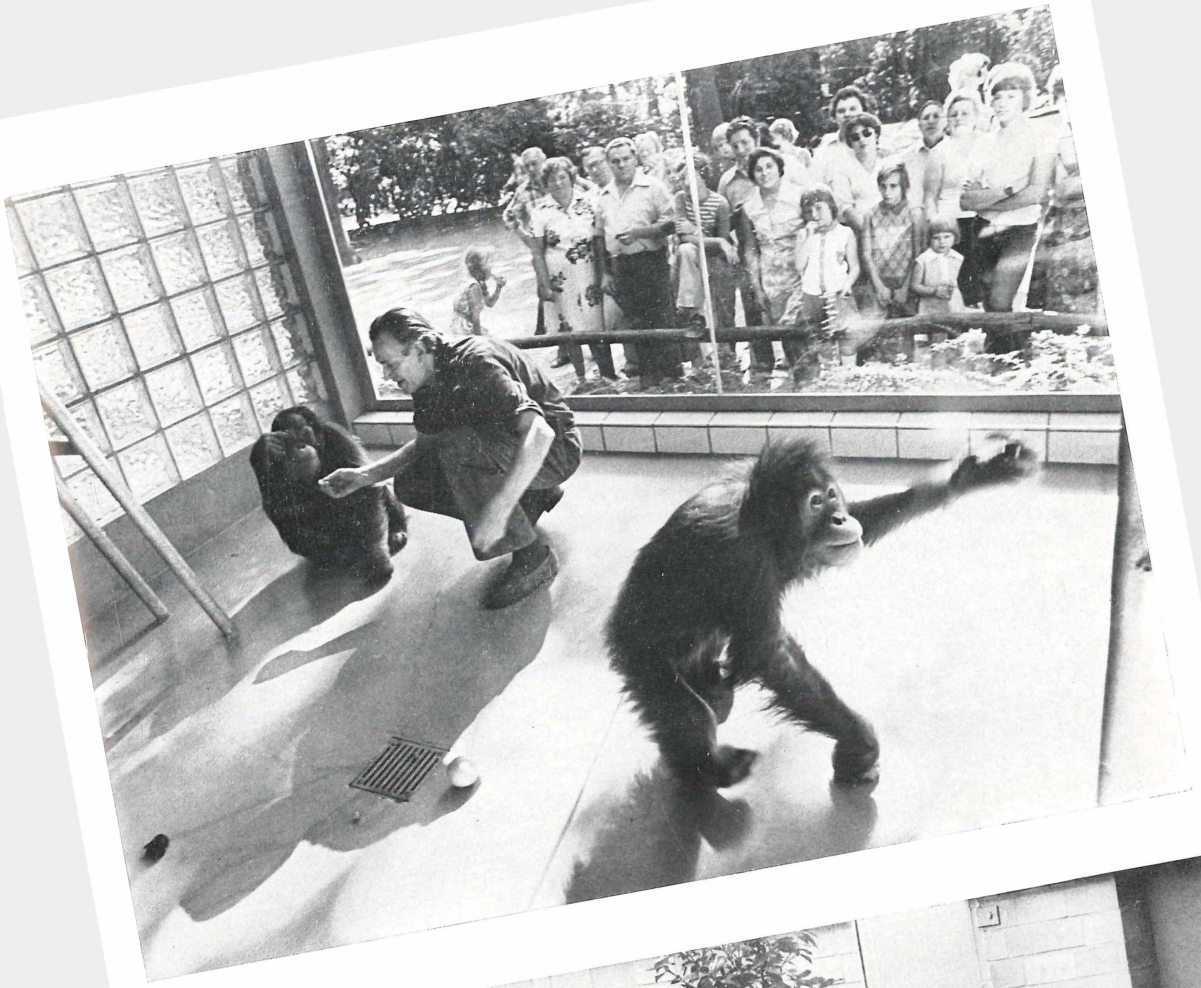
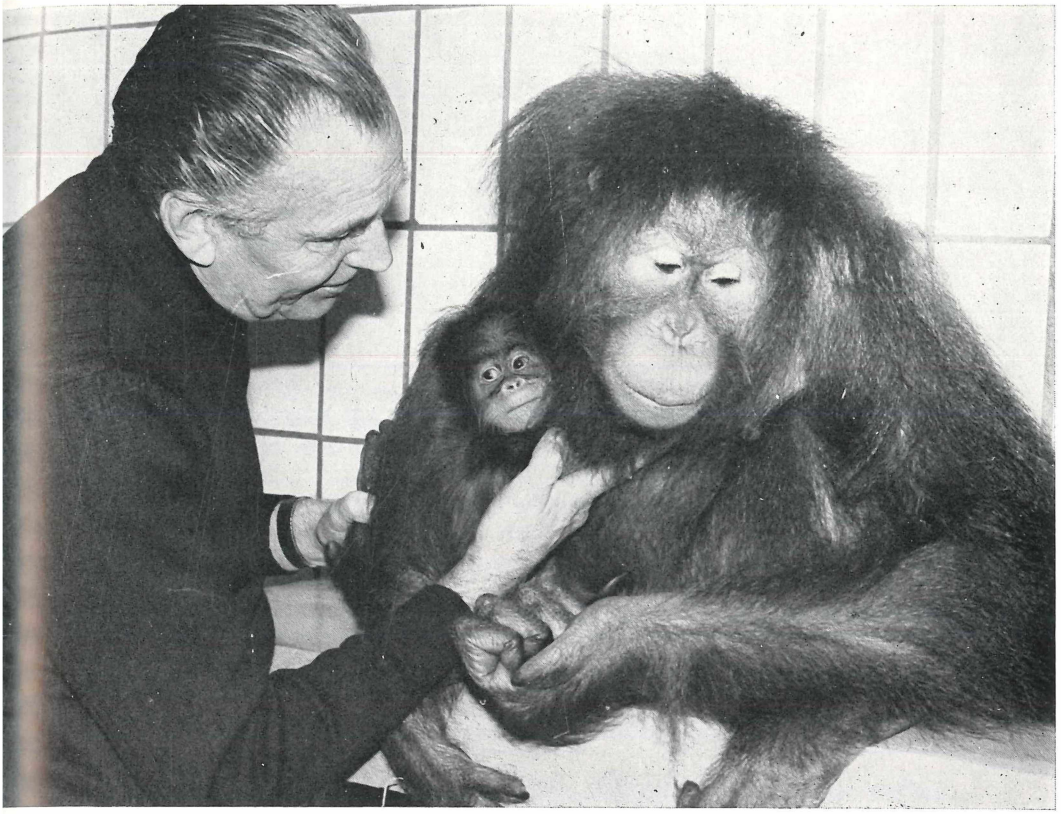


Abb. 5: Nur absolutes gegenseitiges Vertrauen gestattet dem Tierpfleger Zugang zum Baby dieser Orang-Utan Mutter. Verantwortungsbewußtsein, Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Können sind die Eckpfeiler dieses anspruchsvollen Berufes, der im Dortmunder Tierpark ausgebildet wird. (phot. H. Pruys)

Abb. 6: Oberbürgermeister Günter Samtlebe (rechts) übergibt nach seiner Festrede zum 25jährigen Bestehen des Dortmunder Tierparks am Pfingstsonntag 1978 einen Steinadler (*Aquila chrysaëtos*), das Wappentier der Stadt Dortmund, an Tierparkleiter Dr. W. Bartmann (links). (phot. H. Pruys)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Dortmunder Beiträge zur Landeskunde

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Bartmann Wolf

Artikel/Article: 25 Jahre Dortmunder Tierpark — ein Rückblick 103-113